№ 245. Sonntag, den 19. Oktober 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Moss, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober.

— Der Kaiser empfing am Freitag Nachmittag in Potsdam den bisherigen Botschafter Spaniens, Grafen Rascon, um dessen Abberufungsschreiben entgegen zu nehmen. — Ueber einen Trinkspruch des Kaisers bei der Hochzeitsfeier des Oberst von Bissing und der Gräfin Königsmarck auf Schloß Plaue wird in den Blättern berichtet. Danach soll der Kaiser u. a. Folgendes gesagt haben: „Meine Vorfahren haben zuerst keine günstige Aufnahme in der Mark gefunden, aber sie haben sich den Gehorsam erzwungen, ohne den kein öffentliches Gemeinwesen bestehen kann. Dieser Gehorsam aber verwandelte sich bald in Hingebung und Treue und stellte ein schönes Band her zwischen den Trägern der Krone und den Edelsten der Nation. Aus diesen gingen die Offiziere der Armee hervor; die Söhne des Adels wurden die Träger der guten und edlen Gesinnungen im Heere."

— Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der Prinzessin Margarethe von Preußen, einer Schwester des Kaisers, wird einem Pariser Blatte aus Rom bevorstehend gemeldet.

— Der Bundesrath und der Reichstag werden sich mit der Einverleibung der Insel Helgoland in das deutsche Reich und der staatlichen Zugehörigkeit der Insel zu beschäftigen haben. Man sieht bei diesem Anlaß in parlamentarischen Kreisen eingehenden Debatten auch über andere Dinge entgegen, die mit dem deutsch-englischen Vertrage zusammenhängen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen, betreffend die Bildung des Kolonialraths. Ferner theilt der „Reichsanzeiger" mit, daß der Vertrag mit dem Sultan von Sansibar über die Abtretung eines deutsch-ostafrikanischen Küstenstrichs für vier Millionen abgeschlossen worden sei. — Ferner veröffentlicht das genannte Blatt heute die Bestätigung der Wiederwahl v. Forckenbecks zum Oberbürgermeister von Berlin. — Das Blatt schreibt noch: „Zwischen der kaiserlichen Regierung und dem Sultan von Zanzibar ist ein Einverständniß dahin erzielt worden, daß der letztere sich verpflichtet hat, seine Hoheitsrechte über den der ostafrikanischen Gesellschaft verpachteten Küstenstrich gegen eine Entschädigung von 4 Millionen Mark abzutreten.

— Der Stuttgarter „Staatsanz." meldet die Pensionirung des Generals Haldenwang von der Ulmer Division. Nach dem „Schwäb. Merk." ist General Wölckern mit der Führung des 13. Armeekorps beauftragt.

— Die Hamburger Handelskammer veranstaltete am Freitag eine feierliche Sitzung, in welcher die Ueberreichung eines lebensgroßen Bildes des Kaisers Wilhelm an die Handelskammer erfolgte. Dasselbe ist ein Geschenk der deutschen Handelskammern, kaufmännischer Korporationen und wirthschaftlicher Vereine und vom Maler Gussow gemalt. Geheimrath Frenzel (Berlin) übergab das Bild mit einer Ansprache als Dankeszeichen und Andenken an das vorjährige Zusammensein der Vertreter des deutschen Handels anläßlich des Zollanschlusses Hamburgs, dessen Kaufmannschaft stets bestrebt sei, neben dem hamburgischen auch den deutschen Handel zu fördern. Präsident Hinrichsen sprach den Dank der Handelskammer aus und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Bürgermeister Mönckeberg hob in seiner Rede den engen Zusammenhang des Hamburger Handels mit der städtischen Regierung hervor, wie er durch die bauliche Vereinigung des Rathhauses mit der Börse ausgedrückt sei, und sprach den Dank der Stadt für diese dem Hamburger Handelsstande dargebrachte Ovation aus. An die Feier schloß sich eine Sitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages an, zu welcher 39 Vertreter angemeldet waren.

— Die Erhöhung des Militäretats um weitere 20 Millionen soll nach der „Post" im Ganzen zutreffen, wenn das Blatt auch die Mittheilungen im Einzelnen auf ihre Richtigkeit nicht zu prüfen vermag. Das genannte freikonservative Blatt bemerkt hierzu, „daß aus der gegenwärtigen, im höchsten Grade unerwünschten Finanzlage für das Reich die unabweisbare Pflicht folge, sich bei der Bemessung seines Ausgabebedarfs und namentlich auch desjenigen für Heer und Flotte auf das unbedingt Nothwendige zu beschränken, alles darüber Hinausgehende aber streng abzuweisen." — Das unbedingt Nothwendige aber ist bekanntlich in den Augen der Kartellpresse gerade immer dasjenige, was die Regierung verlangt.

— Die Ausstellung des Vereins für Brieftaubenzucht „Berolina" wurde gestern $11^{1}/_{2}$ Uhr in Vertretung des Kaisers durch den Prinzen Leopold, von zahlreichen Offizieren des Kriegsministeriums und Generalstabes begleitet, in dem Lichthofe des Grandhotel Alexanderplatz eröffnet. Nach der Besichtigung der Ausstellung erfolgte die Zuerkennung von 120 Preisen, darunter 18 Staatspreisen.

— Anläßlich der Erschießung einer Zivilperson durch einen Militärposten in Kottbus war von der „Börsenzeitung" gemeldet worden, daß der Kaiser dem Kriegsministerium sein Bedauern über die Angelegenheit ausgesprochen und dem Wunsche Ausdruck gegeben habe, daß derlei peinliche Zwischenfälle in Zukunft möglichst vermieden werden sollten. Der „Reichsanzeiger" erklärt jetzt in seinem nichtamtlichen Theile die Nachricht der „Börsenzeitung" für völlig grundlos.

Ausland.

* **Warschau**, 17. Oktober. Die unweit Sosnowice belegene, dem Grafen Guido Henkel von Donnersmarck gehörige Herrschaft Zagorze soll, bestem Vernehmen nach, in den Besitz der Administration des Fürstenthums Lowicz übergehen. Der Kaufpreis ist angeblich 2 Mill. Rubel. Der Kontraktabschluß ist in Kurzem zu erwarten.

* **Petersburg**, 17. Oktober. Die Judenausweisungen scheinen neuerdings wenigstens vertagt zu sein. Der „Köln. Ztg." wird darüber aus Petersburg berichtet: In verschiedenen Provinzstädten, in welchen die Polizei den Befehl erhalten hatte, die Juden auszuweisen, ist dieser Befehl neuerdings mit der Weisung widerrufen worden: die Juden könnten vorläufig wohnen bleiben, bis das neue Judengesetz hierüber entschieden würde. Für den gesammten Grenzbezirk, in einer Breite von 50 Werst von der Grenze, wurden die erlassenen Ausweisungsbefehle nicht widerrufen.

* **Konstantinopel**, 17. Oktober. Die „Agence de Constantinople" meldet, die Pforte habe auf die Forderungen des griechischen Patriarchats entgegenkommend geantwortet und mehrere derselben ohne weiteres bewilligt, einige abgelehnt. In diplomatischen Kreisen herrsche die Ansicht, die Antwort der Pforte biete eine geeignete Grundlage für einen Ausgleich, insofern auch seitens des Patriarchats der gute Wille herrsche, den Zwist beizulegen.

* **Rom**, 17. Oktober. Der „Osservatore" veröffentlicht das Programm der italienischen Katholiken. Von elf Artikeln desselben fordert der Erstere zunächst die Wiedereinsetzung des Papstes in die seiner Würde, Autorität, Freiheit und Unabhängigkeit entsprechende Stellung, nämlich, daß der Papst durch Zuweisung eines eigenen Gebietes wirkliche Souveränetätsrechte wiedererlange. Der letzte Artikel fordert, daß die Nation und die Regierung gute Beziehungen zu allen Mächten unterhalten sollten, um diplomatisch nicht isolirt, politisch jedoch vollkommen frei und unabhängig zu sein. — Der „Osservatore" veröffentlicht ferner eine päpstliche Encyclyca vom 15. Oktober an den Episkopat und Klerus Italiens, worin ausgeführt wird, daß alle Akte der italienischen Regierung auf Vernichtung des Papstthums und Zerstörung des Glaubens der italienischen Katholiken gerichtet seien. Zugleich wird betont, daß es Italien ungeheure Vortheile bringen würde, wenn es dem Papste in Ausübung seines Einflusses und seiner Autorität Freiheit ließe; die Nation würde daraus von jedem Gesichtspunkte aus neue Kraft schöpfen.

* **New-York**, 17. Oktober. Mehrere Straßenbahn- und Omnibusgesellschaften entließen gestern ihre Bediensteten und stellten neue ein, worauf die Kutscher sich zusammenrotteten, mit Steinen die Wagen der Gesellschaften bewarfen und mehrere Fahrgäste verletzten. Einige Exzedenten wurden verhaftet. Strenge Maßregeln behufs Herstellung der Ordnung sind getroffen.

Berliner Brief.

Von Karl Böttcher.

(Nachdruck verboten.) Berlin, 17. Oktober.

Leute giebt's in diesem Berlin, Leute — denen wär's am liebsten, wenn man in unserem lichtvollen Jahrhundert der Menschheit eine Eselskappe aufsetzen könnte. Ein Beispiel. Siehst Du dort das kleine Lämpchen, jenes bescheidene Licht, das verborgen im Dunkeln glüht? Betrachte es genau, bewundere es! Es ist kaum sichtbar und brennt ganz einsam und allein. Lasse zehn Millionen Lungen darauf blasen, sie werden es nicht auslöschen; das Flämmchen wird nicht einmal flackern. Lasse einen Orkan darüber hinbrausen, die Flamme wird nach wie vor gerade und rein zum Himmel emporsteigen; denn diese Flamme ist die Ueberzeugung. Dieses Licht leuchtet in die Nacht der Dummheit, der Intoleranz des Klassen- und Rassenhasses, mag sie sich auch noch so schwer herabsenken . . . Weshalb ich diese reichshauptstädtische Plauderei mit solchen Betrachtungen eröffne? Der tausendfache Besuch, den das kaum enthüllte Lessing-Denkmal in diesen unbeschreiblich schönen, poetisch verklärten Herbsttagen empfing, hat mich dazu veranlaßt. Wenn man dieses Publikum sondirte, die Damen in neuen Saisontoiletten, die eleganten Herren, die Männer der Arbeit, der Sorge, auch des Elends — wenn man die ganze bunte Menge prüfenden Auges überblickte: man vermißte eigenthümlicher Weise jene hervorstechenden, hochdrapirten Gesellschaftstypen, die sonst so gern als Lehrer und Verbesserer der Menschheit auftreten. Man gewann den Eindruck, als seien gerade diese fehlenden Herrschaften mit der Errichtung des Denkmals für einen der größten und freimüthigsten Geistesheroen nicht recht einverstanden. Als hätten sie gegen den Genius der Humanität, der vor dem weißschimmernden Marmor die Leuchte emporhält, etwas einzuwenden. Ehrlich herausgesagt, als wäre es ihnen lieber, wenn man etwa die Allegorie der Beschränktheit, der geistigen Verfinsterung in Marmor verewigt hätte, als diesen Lessing. Mag sein! Die vornehmste Lessing'sche Lehre, die Epistel von der Humanität, gewinnt trotzdem beständig an Terrain. Wer auf diesem erhabenen Standpunkt steht, fühlt deutlich die Pulsschläge des großen Herzens der Menschheit. Da erweitert sich die Seele. Etwas Universelles bemächtigt sich ihrer und schwellt den Geist wie der Wind das Segel. Es ist ein heiliger Odem, der über den Erdball weht. So zieht die Humanität durch die Welt, überschreitet die Grenzen der „verschlossenen" Länder trotz aller Gegenbefehle, setzt sich an den Herd der Familien, zwischen Freund und Freund, zwischen Mann und Frau, zwischen Herrn und Arbeiter, zwischen Volk und König, und Angesichts dieses Siegeszuges ist es, als ob eine neue Welt aufgehe. Da sieht man, die Errichtung eines Lessing-Denkmals in der Reichshauptstadt war nothwendig. Damit ist freilich nicht gesagt, daß alle Schichten der Bevölkerung von der Bedeutung des Dichters durchdrungen sind. Wenn man den Gesprächen lauschte, welche das echte Berlinerthum vor dem Monument alsbald nach der Enthüllung führte, fand man das bestätigt. „Vor wat man den Lessing hier een Denkmal jesetzt hat, det weeß ick janz und jar nich," sagte der Eine. „Du oller Dusel", erwiderte der Andere, „wat Lessing is, det war een janz jroßartiger Dichter, der „Kotzebue's Verzweiflung" jedichtet hat, weeste, det Ding, wat der Schneider Lehmann in den Verein so scheene verdeklamiren dhut." „Quatschkopp!" ließ sich der Dritte vernehmen, „Kotzebue's Verzweiflung" is von Kotzebue geschrieben, wat ooch een Dichter is. Wat aber der Lessing da oben bedeitet, der hat die Jeschichte von den „Nathan" jemacht, wat heite in't Schauspielhaus uffjeführt wird." — Vierundsechzig Monumente erheben sich jetzt in der Reichshauptstadt. Das Lessing-Denkmal bildet in dieser stattlichen Reihe eine der vornehmsten Zierden.

Ob es auch ein Hauch vom Geiste Lessing's war, der letzte Woche eine echt weltstädtische Vereinsgründung zeitigte, will ich unerörtert lassen. Da thaten sich mehrere Hunderte unverheiratheter Leute, die ihre Mahlzeiten in den Kneipen einnehmen müssen, zusammen, um einen Kampf gegen betrügerische Restaurateure aufzunehmen. Diese eigenartige Vereinsgründung ging von ziemlich interessanten Erwägungen aus. Es wohnen nämlich in unserem Berlin gewisse Restaurateure, die bei Herstellung ihrer Speisen meinen, der Mensch lebe nicht nur, um zu essen. Nun kochen und brauen und schmoren und brodeln und braten sie drauf los — daß Gott erbarm! Da giebt es Bouillon, der „die Bouillon ausgegangen" ist; der Gesunde wird von ihr krank, der Kranke nicht gesund. Welchem Lande das Rindfleisch entstammt, ist eine Frage, an deren Lösung sich junge, kühne National-Zoologen wagen sollten: zumeist aber von Ochsen, welche bereits Veteranen waren und nur ein mühseliges Leben voll harter Arbeit und kargem Futter hinter sich haben — oder von Kühen, denen längst die Milch der frommen Denkungsart versiegte. Bei den Kindern dieser Herren Eltern, bei den Kälbern, gelangt zumeist das entgegengesetzte Prinzip zur Geltung. Da wird selbst das Kind im Mutterleibe nicht geschont, und es darf sich deshalb Niemand wundern, wenn embryonale Kälber die Tafel ziren. Dann giebt es Braten, welche abgenützten Schuhsohlen ähneln, von dem Gemüse und einer auf dem Teller vereinsamten Kartoffel gar nicht zu reden. Gegen Mittagstische, deren Herrlichkeiten hier skizzirt sind, wendet sich die Thätigkeit des neuen Vereins. Er will für das Bekanntwerden solcher Küchenleistungen genügend Sorgen tragen und somit seine Mitglieder vor Reinfällen bewahren.

Von einer ähnlichen Erwägung wurde eine Verordnung des Polizeipräsidiums diktirt. Sie wendet sich an die „Fliegenden Wursthändler". Wenn diese Herren mit ihren Blechkasten Nachts auf den Brücken oder an den Kreuzungspunkten belebter Straßen Posto faßten, wenn sie ihr „Geeße Würschtchen!" in die winterliche Kälte hineingröhlten, mochte manchem Nachtschwärmer der Appetit erwachen und im Handumdrehen hatte der ahnungslose Engel „Hottehüh" verpeist. Solch' poetische Momente sollen fortan schwinden. Die „Fliegenden Wursthändler" müssen an ihren Kästen Täfelchen mit der realistischen Bezeichnung „Roßfleischwurst" anbringen. Es ist gut, wenn eine Speisekarte mit größter Deutlichkeit redigirt wird!

Was wollt Ihr? Es laufen auch zu viele Pferde in Berlin herum. Bei dem Polizeiamt für Fuhrwesen, sind bis jetzt 7085 öffentliche Fuhrwerke eingetragen, darunter 5369 Droschken, 238 Omnibusse, 1137 Pferdebahnwagen und 341 Kremser. „Vorwärts, Schimmel, zieh! Und wenn du auf dem Platze bleibst —" nu, schweigen wir davon!

Provinzielles.

n. **Soldau**, 17. Oktober. Der erste Oktober brachte manchem Hausbesitzer eine Enttäuschung. In Folge der regen Bauthätigkeit in diesem Jahre blieben etwa zwanzig Wohnungen leer stehen. — Bei der letzten Feuersbrunst in unserer Stadt wurde eine weibliche Person derart erschreckt, daß sie an Armen und Beinen gelähmt wurde.

Graudenz, 17. Oktober. Die hiesige Mittelschule begeht heute ihr 30jähriges Bestehen. Dieselbe hat sich in dieser Zeit aus kleinen Anfängen zu einer staatlichen Schulanstalt entwickelt. In dieselbe sind im Laufe der Zeit über 2000 Schüler aufgenommen worden, von denen über 400 gegenwärtig zur Schule gehen. Die Anstalt ist von Beginn an von dem Dirigenten geleitet worden, der ihr heute noch vorsteht. — Es wird jetzt amtlich bekannt gemacht, daß der von dem Verbande des alten und des befestigten Grundbesitzes in dem Landschafts-Bezirke Kulmer-Land präsentirte Rittergutsbesitzer und General-Landschafts-Direktor v. Körber zu Körberode, Kreis Graudenz, vom König als Mitglied des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden ist. In Folge dessen ist das Mandat des Herrn von Körber als Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Graudenz-Rosenberg erloschen, und es hat eine Ersatzwahl stattzufinden. (G.)

Schneidemühl, 17. Oktober. Ein beneidenswerther Lehrer amtirt in einen benachbarten Dorfe. Obwohl dort sehr viele reiche Landwirthe wohnen, ist doch der Lehrer der zweithöchste Steuerzahlende der ganzen Gemeinde. — Gestern Nachmittag hat den Lieutenant W. vom Pommer'schen Jäger-Bataillon Nr. 2 aus Kulm, welcher sich augenblicklich hier auf Urlaub befindet, ein Unglück getroffen. Auf der Jagd stolperte er über einen Baumstamm, sein Gewehr entlud sich und der Schuß drang ihm in den linken Arm. Die Verwundung ist nicht unerheblich und befindet sich der Verletzte in ärztlicher Behandlung.

Marienburg, 16. Oktober. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich heute Vormittag auf dem hiesigen Bahnhofe beim Verladen eines Schaubudenwagens. Ein zum Personale des Besitzers gehöriger junger Mann glitt bei der Arbeit aus, kam zwischen die Puffer und wurde vollständig zerquetscht. N. W. M.

Marienburg, 17. Oktober. Der frühere Inhaber des Pechnick'schen Restaurants hierselbst, Herr Schulze, hat sein Hotel in Danzig für den Preis von 240 000 Mark an die Stadt Danzig verkauft, welche dasselbe zwecks Straßenbauten niederlegen wird. (Nog. Ztg.)

Danzig, 17. Oktober. In Folge der wiederholten Bitten der städtischen Beamten, ihnen Angesichts der andauernden Preissteigerung der Lebensbedürfnisse nach dem Vorgange des Staats Theuerungs- oder Gehaltszulagen zu gewähren, hat der Magistrat sich zu einer Revision der Besoldungsverhältnisse der hiesigen Kommunalbeamten entschlossen. Um dieselbe schon für den nächstjährigen Etat event. durchführen zu können, ist die Stadtverordneten-Versammlung ersucht worden, in Gemeinschaft mit dem Magistrat eine gemischte Kommission zu bilden und in dieselbe ihrerseits fünf Mitglieder zu wählen. — Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hausthor Nr. 6 gerufen, wo durch eine Petroleumlampe ein Brand entstanden sein sollte. Der in diesem Hause wohnende Restaurateur A. Gomert hatte in seiner über den Restaurationsräumen gelegenen Behausung eine Petroleumlampe anstecken wollen. Die frisch gefüllte Lampe explodirte und das entzündete Petroleum hatte den Unglücklichen so verbrannt, daß die Haut an den Armen sich von dem Muskelfleisch abgelöst hatte und ganz zusammengeschrumpft war. Sinnlos vor Schmerz rannte Herr Gomert in seine Stube, in der er sich allein befand, auf und ab, als die Feuerwehr zur Stelle kam und ihm die erste Hilfe brachte. Sein Zustand soll ein sehr bedenklicher sein. (D. Z.)

Danzig, 17. Oktober. Durch Erlasse des Finanzministers und des Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. August und 6. Oktober ist nach einer Mittheilung der „Danz. Ztg." der hiesigen Privat-Aktien-Bank das in ihrem Statut vorbehaltene und in Folge nicht geschehener Kündigung beanspruchte Recht zur Fortführung ihres Notenprivilegiums über den 1. Januar 1891 hinaus abgesprochen worden. Es soll nun in einer auf den 6. November berufenen General-Versammlung über den Verzicht auf das Notenprivilegium Beschluß gefaßt werden.

Elbing, 16. Oktober. Wie in den anderen Niederungsbezirken, so wurden nach der großen Nogatüberschwemmung von 1888 auch den Bewohnern der Drausenniederung vom Staate Gelder zur Wiederherstellung der Deiche und der Uferschutzanlagen bewilligt, die, weil als Vorschüsse geleistet, jetzt im Betrage von 158 450 Mark zur Rückerstattung gelangen sollen. Es müssen nun die 14 betreffenden Niederungs-Ortschaften Summen von 291 Mk. bis 86 780 Mark abtragen; letztere hohe Summe trifft die Gemeinde Neu-Dollstädt, welcher bekanntlich der Bedürftigkeit halber von Seiten der Provinz Ostpreußen ein namhafter Betrag zum Bau einer zweiten Dampf-Wasserabmahlmühle zufloß. Die Minister haben sich geneigt erklärt, die fraglichen Beträge der Unterstützungen den Gemeinden als Darlehne zu belassen, welche vom 1. April d. J. ab jährlich mit 2 Prozent des ursprünglichen Darlehns, vom 1. April 1895 aber mit 4 Prozent zu verzinsen sind, nämlich so, daß der Betrag von 2 Prozent des jedesmaligen Darlehnsrestes auf die Verzinsung und der Ueberschuß auf die Tilgung des Kapitals verrechnet wird. Die erste Tilgungsrate soll am 1. April 1896 gezahlt werden. Der Landrath des Pr. Holländer Kreises ist gegenwärtig bemüht, einen vollständigen Schulderlaß seitens der Regierung herbeizuführen. (E. Z.)

Braunsberg, 17. Oktober. Ein wegen Meineides in Untersuchungshaft befindliches 26jähriges Mädchen aus Mohrungen hat sich in der Nacht zu Mittwoch im hiesigen Gerichtsgefängniß erhängt.

Tapiau, 17. Oktober. Die hiesige Zuckerfabrik Tapiau soll verkauft werden, weil die Betheiligung am Bau von Zuckerrüben ein zu geringer ist. Verhandlungen, die eingeleitet sind, um die Fabrik zu erhalten, versprechen noch wenig Erfolg.

Arys, 17. Oktober. Man schreibt der „Danz. Ztg." von hier: „Der Militärfiskus läßt in Arys und Umgegend durch einen Vertreter zu einem Exerzier- und Artillerie-Schießplatz 12,000 Morgen Ländereien ankaufen. Bis jetzt sind freihändig 6000 Morgen angekauft. An der östlichen Seite der Stadt sind die Ländereien des Dorfes Wirsbinnen und Osciwilken erworben (von der Grundowker Forst werden 1000 Morgen niedergelegt). Die noch fehlenden 6000 Morgen werden wahrscheinlich im Wege der Expropriation beschafft werden müssen. Es soll dieser Exerzierplatz eine Größe von $1^3/_4$ Meilen erhalten, somit der größte in ganz Deutschland werden. Für den Kasernenbau, für's Offizierkasino und für Baracken sind die Vermessungen im Gange. Es soll nicht nur ein Artillerie-Regiment, sondern auch 1000 Mann Infanterie in Garnison kommen.

Königsberg, 17. Oktober. Während das neue Friedrichskollegium sich wie ein gewaltiger Riese erhebt, alle Gebäude rings umher hoch überragend, und nun bereits mit Eifer an seiner inneren Vollendung gearbeitet wird, scheinen die Lebenstage desjenigen, der als Direktor mit seinen Gymnasiasten in das neue Schulhaus einziehen sollte, gezählt. Dr. Lehnert liegt, wie es scheint, hoffnungslos krank darnieder, Es wäre schnelle Nachfolge für die beiden stadtbekannten Männer, die vor kurzem an einem Vormittage bestattet wurden, Prediger Roquette und der Arzt und Schulturnlehrer Dr. Müttrich. Bei der Leichenfolge soll sich Dr. Lehnert das Unwohlsein zugezogen haben, das ihn, den schon lange gesundheitlich Geschwächten, darniedergeworfen.

Insterburg, 17. Oktober. Der bei der hiesigen Reichsbankstelle als Kassirer fungirende Herr Hirsekorn ist als zweites Vorstandsmitglied zur Reichsbankstelle in Memel versetzt.

Schippenbeil, 17. Oktober. Wenn Franzensbad, Zoppot und andere Bäder nichts helfen, wenn Spezialärzte und Professoren sich vergeblich bemüht haben, eine Krankheit zu heben, so sucht man schließlich noch Rettung und Hilfe bei einer klugen Frau. Eine solche ist „Frau Doktor Z." in Königsberg. Sie erfreut sich auch hier bei den Leichtgläubigen einer guten Kundschaft. Mehrere Familien haben sich ihrer Praxis anvertraut. Ergötzliche Szenen fehlen natürlich nicht. So erzählte in diesen Tagen eine hochachtbare Frau, die vor längerer Zeit „Frau Doktor Z." für einen Kranken um Rath gefragt hatte, folgendes heitere Stückchen: „Frau Doktor Z." rief freudig: „Dem jungen Menschen wird schon geholfen werden. Es ist eine ganz leichte Erkältung." Der junge Mensch mit der leichten Erkältung war ein 72jähriger Mann, der wenige Tage später an der Wassersucht starb.

Kaukehmen, 17. Oktober. Frau S. in Skören ist Dienstag früh 9 Uhr nach 134stündigem Schlaf gestorben. In der Nacht vor dem Tode war der Athemzug ein beschleunigterer.

Bromberg, 17. Oktbr. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung gegen den Ober-Grenzkontrolleur Schroff wegen Todtschlags bestätigte der Zeuge Kutscher Polenz seine schon früher gemachten Angaben, nach welchen der Angeklagte den Kriewald erschossen haben soll, nachdem er — der Zeuge — den K. bereits gefaßt und aus der Stube zum Nebenzimmer gedrängt habe. Der Angeklagte leugnete nicht, auf den K. einen Schuß abgegeben zu haben, er gab auch zu, daß es seine Absicht gewesen sei, den K. zu tödten. Er hob jedoch hervor, daß er den K. habe unschädlich machen müssen, weil dieser, nachdem er sich von Polenz losgerissen, Anstalt machte, das Seitengewehr zu ziehen, um ihn, den Angeklagten, zu erstechen. Seitens der Vertheidigung war ein großes Zeugenmaterial herbeigeschafft worden, um die Unglaubwürdigkeit des Zeugen Polenz zu beweisen. Eine große Anzahl Zeugen sagten auch aus, daß P. öfters betrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt hielt die Anklage wegen Todtschlags aufrecht unter Hinzufügung einer Milderungsfrage, ob der Angeklagte zur That gereizt worden sei. Der Vertheidiger Justizrath Kleine-Inowrazlaw plaidirte für die Nichtschuld des Angeklagten, weil Nothwehr vorliege. Diese nahmen auch die Geschworenen an, denn sie verneinten die Schuldfrage und es wurde der Angeklagte demgemäß freigesprochen. Die Verhandlung währte bis Nachts 12 Uhr. Derselben wohnten der Oberlandesgerichtspräsident Franz aus Posen und der Regierungsrath Corthaus von der Provinzial-Steuerdirektion Posen bei.

Czarnikau, 17. Oktober. Der „Voss. Ztg." wird von hier geschrieben: Am 15. d. M. spielte sich vor dem hiesigen Schöffengericht folgende interessante Szene ab: Vor Eintritt in die Hauptverhandlung beantragte der Rechtsanwalt v. Psarski im Namen seines wegen Beamtenbeleidigung angeklagten Klienten die Ablehnung des Amtsgerichtsraths Henckel wegen Befangenheit, und zwar aus folgenden Gründen: Der Amtsgerichtsrath hat in der Schöffensitzung vom 19. September d. J. im Berathungszimmer den Schöffen Matz und Waßmannsdorf gegenüber erklärt, „jeder Angeklagte, den Rechtsanwalt v. Psarski vertheidige, sei schuldig; denn v. P. wühle die hiesige Bevölkerung auf." Zum Erweise dieser Aeußerung überreichte er die eidesstattliche Versicherung des Matz. Da nun dieser tiefe Widerwille gegen v. P. sich auch auf dessen Klienten übertrage, so beantrage er die Ablehnung des Amtsgerichtsraths H. Der Amtsanwalt, der aus den Reichstagswahlen her bekannte Czarnikauer Bürgermeister Zager, beantragte die Ablehnung eines solchen Antrages; der Gerichtshof jedoch bezeichnete das Landgericht zu Schneidemühl als das zuständige Gericht und setzte die Verhandlung aus. Man ist hier auf den Ausgang dieser Angelegenheit sehr gespannt, da v. P. durch sein freies Wort, das er in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung führt, sich großen Anhanges erfreut. Er ist Pole, und als Stadtverordneter befindet er sich in Opposition gegen den konservativen Bürgermeister.

Lissewo, 17. Oktober. Unlängst wurde in einem hiesigen Lokal folgende eigenartige Wette zum Austrag gebracht. Sitzen da mehrere Besitzer gemüthlich beim Glase Bier, als einer derselben die Wette um $^1/_8$ Bier und 4 Mark eingeht, daß ein Fleischermeister aus Lissewo, von dem ein Kaufmann ein Fuhrwerk nach Kornatowo gemiethet hatte, doch — es sollte auch schon angespannt und vorgefahren sein — nicht mit seinem Pferde fahren würde, wenn er, der Wettende, ein hiesiger Besitzer Namens F. sein „veto" einlegen würde. Ein Besitzer aus Malankowo H. behauptete das Gegentheil und so wurde denn gewettet. F. gewann die Wette, denn obwohl der Miether des Fuhrwerks schon auf dem Wege zur Bahn war, veranlaßte F. den Fleischermeister auszuspannen, miethete ein anderes Pferd und zahlte für die Fahrt nach Kornatowo 4 Mk. Der Verlierer soll sich nicht schlecht geärgert haben.

Lokales.

Thorn, 18. Oktober.

— [Zum 18. Oktober.] Heute begeht das deutsche Volk in stiller Wehmuth den Gedenktag des Geburtstags Kaiser Friedrichs. Die Königliche Familie versammelt sich in der Friedenskirche zu Potsdam zur feierlichen Einweihung des Mausoleums für den unvergeßlichen Kaiser. — Dorthin sind heute die Blicke Alldeutschlands gerichtet, der hehre Fürst bleibt unvergessen, „furchtlos und beharrlich vorwärts" war sein Wahlspruch, diesen wollen wir uns zu eigen machen und ihn stets ausüben bei allen Fragen, die das Wohl unseres angestammten Herrscherhauses und unseres theuren Vaterlandes angehen.

— [Herr Hauptlehrer Herholz] begeht heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Seit dem Jahre 1844 wirkt der verdienstvolle Lehrer, der Veteran unserer Jugenderzieher, in unserem Ort, vor seiner Berufung hierher hatte er bereits 4 Jahre in einem Dorfe Ostpreußens seines schwierigen Amtes gewaltet. Die Schule auf Bromb. Vorstadt war im Jahre 1844 in einem kleinen Häuschen untergebracht, etwa dort, wo jetzt das Otterski'sche Geschäft besteht, 1868 wurde das hiesige Waisenhaus zu Schulzwecken erbaut, jetzt hat die Bromberger Vorstadt ein Schulgebäude, das allen Ansprüchen genügt; 8 Lehrer und 3 Lehrerinnen wirken in demselben. Der Jubilar darf auf eine segensreiche Thätigkeit zurückblicken, viele unserer Mitbürger haben ihm ihre Erziehung zu danken. Gestern Abend erfreuten ihn seine Freunde durch Gesangsvorträge, heute gingen ihm zahlreiche Glückwünsche zu, Namens der Stadt gratulirte dem verdienstvollen Mann Herr Erster Bürgermeister Bender. Allen Glückwünschen schließen auch wir uns an. Wir erfahren über das Jubelfest noch Folgendes: Um 11 Uhr Vormittags fand ein feierlicher Schulakt statt, bei welchem Herr Rektor Heidler mit tiefbewegten Worten den Jubilar begrüßte. Anwesend waren hierbei außer den Schülern und Schülerinnen das Lehrerkollegium und die Angehörigen des Gefeierten. Herr Rektor Heidler warf einen Rückblick auf die segensreiche Thätigkeit des Herrn Herholz und schloß seine Rede mit den Worten der Jünger auf dem Wege nach Emmaus: „Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget!" — Herr Herholz dankte sichtbar bewegt für die ihm zu Theil gewordenen Beweise der Freundschaft und Anhänglichkeit. Die Schülerinnen seiner Klasse überreichten ihm auf einem Sammetkissen einen Lorbeerkranz. Nach Schluß des Schulakts wurden in der Privatwohnung die Glückwünsche abgestattet. Unter den Gratulanten bemerkten wir noch als Vertreter der Schuldeputation Herrn Rektor Lindenblatt, als Vertreter der St. Georgen-Gemeinde die Herren Pfarrer Andrießen, Landrichter Kah und Lehrer Rogozinski II. Das Kollegium der Schule auf Jakobsvorstadt, bestehend aus den Herren Piontkowski, Tornow, Kämmerer und Kraßkowski, war um Glück zu wünschen geschlossen erschienen. Heute Abend findet zu Ehren des Jubilars im Schützenhause ein Diner statt.

— [Das Fest der goldenen Hochzeit] begeht heute das Besitzer Kirste'sche Ehepaar in Gurske. In der dortigen Kirche wird über dem Jubelpaar morgen aufs Neue der Segen gesprochen werden.

— [Gegenüber der angeblichen Germanisirung] durch die katholische Kirche empfiehlt die „Gaz. Torunska" den polnischen Eltern, sie sollten ihre Kinder zu keiner Katechisation in deutscher Sprache schicken, und falls man sie dazu nöthige, ihren Kindern befehlen, auf Fragen die an sie in deutscher Sprache gerichtet werden, in keinem Falle zu antworten. Die genannte Zeitung giebt sich jedoch der Hoffnung hin, daß die bischöfliche Behörde in der Diözese Kulm gegen diejenigen Geistlichen auftreten werde, welche eigenmächtig in der Kirche sprachliche Neuerungen einführen, und denselben dies für die Zukunft streng verbieten werde. — Wir veröffentlichen diese Notiz des hiesigen polnischen Blattes nur deßhalb, weil wir in derselben die Ursache zu finden glauben zu der Kritik, welche das Blatt vor wenigen Tagen über eine Wohlthätigkeits-Vorstellung gegeben hat.

— [Zentralverein westpreußischer Landwirthe.] Die Herbstsitzung des Verwaltungsraths des Zentralvereins ist nun auf den 8. November nach Danzig (Landeshaus) einberufen worden. Als geschäftlicher Hauptgegenstand steht, neben der Ernennung eines Ehrenmitgliedes, die Frage der Veranstaltung einer Provinzial-Thierschau im Jahre 1891 auf der Tagesordnung. Ferner soll über die Frage einer genossenschaftlichen Organisation des Zentralvereins unter Erweiterung seiner Ziele und Aufgaben, über ein einheitliches Vorgehen der Berufsgenossen bei Einführung des Alters- und Invalidenversorgungsgesetzes, über einen Antrag aus Thorn auf Hinausschiebung des Inkrafttretens der Alters und Invalidenversicherung auf mindestens ein Jahr und über event. Einrichtung eines Frühjahrs- und Herbst-Saatmarktes in Graudenz verhandelt werden.

— [Der Westpreuß. Provinzial-Lehrerverein] hat seinen Zweigvereinen für das laufende Vereinsjahr folgende Gegenstände zu gemeinsamer Berathung empfohlen: Wie ist der Geschichtsunterricht in der Volksschule zu gestalten, damit er wahrhaft nationale Bildung erzielt? — Die Dotation der Volksschule. — Ist es wünschenswerth, daß die westpreußischen Provinzialversammlungen in Lehrertage umgewandelt werden, auf welchen nur die Vertreter der Vereine Stimmrecht haben?

— [Theologen-Prüfungen.] Vom vergangenen Montag bis gestern Abend fanden bei dem kgl. Konsistorium in Danzig die theologischen Prüfungen statt. Von den Kandidaten, welche sich gemeldet hatten, haben 10 die erste und 5 die zweite Prüfung bestanden.

— [Eine allgemeine Versammlung] der Mitglieder der hier eingerichteten Zweigkasse der Zentralkrankenkasse der Maurer, Steinhauer, Gypser (Weißbinder) und Stukateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit" findet morgen Sonntag, d. 19. d. M., Vormittags 11 Uhr im Saale des Herrn Schulz (Volksgarten) statt.

— [Das Zimmergewerk] hält morgen Sonntag, Nachmittags 2 Uhr in seiner Herberge eine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Statutenänderung wegen Sterbegeld-Erhöhung.

— [Fahneneid.] Die am 1. d. Mts. beim Pomm. Ulanen-Regiment v. Schmidt eingestellten Rekruten haben gestern den Fahneneid geschworen.

— [Die Feuerallarm-Signale] haben bei der heute vorgenommenen Prüfung gut funktionirt.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen. — Zwei Fleischergesellen haben in vergangener Nacht in der Seglerstraße die Abzeichen eines Barbiergeschäfts abgerissen, aus einem auf der Uferbahn stehenden Wagen haben Arbeiter Kanne und Schüssel gestohlen.

— [Von der Weichsel.] Hier steigt das Wasser noch immer, heutiger Wasserstand 0,69 Meter.

Kleine Chronik.

* Berlin. Eine furchtbare Bluthat ist in der Nacht zum Freitag im Norden der Stadt verübt worden. Der Zimmermeister Schaaf hat seine ganze, aus seiner Frau und vier Kindern bestehende Familie zu ermorden versucht. Das jüngste Kind ist den erhaltenen Wunden erlegen. Schaaf selbst ist verschwunden.

* Die Alterszulage. Studiosus Bierdümpfl schreibt an seinen Vater: „Lieber Alter! In den Zeitungen ist jetzt so viel von „Alterszulagen“ die Rede. Mein kolossaler Fleiß erlaubt mir nicht, mich näher darüber zu informiren. Doch glaube ich mir dies Wort nicht anders erklären zu können, als durch „Zulagen, welche ein guter Alter seinem studirenden Sohne zum monatlichen Wechsel macht“. In der Erwartung, daß Du Dich als Fortschrittsmann der allgemeinen Bewegung anschließen wirst, verharre ich mit besten Grüßen Dein Sohn Carl.“

Danziger Börse.

Notirungen am 17. Oktober.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 124 Pfd. 180 M., hellbunt 126 Pfd. 185 M., hochbunt 133 Pfd. 180½ M., Sommer- 130/1 Pfd. 185 M., 131/2 Pfd. 186 M., polnischer Transit hellbunt 124 Pfd. 145 M., 129/30 Pfd. 150, 151 M., russ. Transit roth besetzt 122 Pfd. 129 M.

Roggen Bezahlt inländ. 117/8 Pfd. 167 M., 123/4 Pfd. 166 M.

Gerste kleine 101—112 Pfd. 97—108 M. bez., Futter- 95—96 M.

Hafer inländischer 128 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 4,00—4,25 M. bez., Roggen- 4,45 M. bez.

Rohzucker fest, Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,65—12,80 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 18. Oktober 1890.

Wetter: unverändert.

Weizen mehr angeboten, unverändert, 120 Pfd. bunt 172 M., 128 Pfd. hellbunt 178 M., 130 Pfd. hell 181/2 M.

Roggen unverändert, 158—163 M.

Gerste matter, Brauwaare 140—155 M.

Erbsen Futterwaare 130—140 M.

Hafer fester, 128—134 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 18. Oktober.

Fonds: abgeschwächt.

			17. Okt.
Russische Banknoten		247,60	250,00
Warschau 8 Tage		247,00	249,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,00	98,75
Pr. 4% Consols		105,25	105,20
Polnische Pfandbriefe 5%		71,90	72,00
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	68,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,25	96,20
Oesterr. Banknoten		177,60	177,20
Diskonto-Comm.-Antheile		221,70	220,75
Weizen:	Oktober	195,50	193,50
	April-Mai	192,20	190,70
	Loco in New-York	1d 9 1/10 c	1d 8 c
Roggen:	loco	176,00	176,00
	Oktober	178,70	178,50
	Oktober-November	169,70	169,70
	April-Mai	162,70	162,50
Rüböl:	Oktober	66,50	65,10
	April-Mai	58,40	57,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	64,10	65,00
	do. mit 70 M. do.	45,00	45,50
	Oktober 70er	44,50	45,10
	April-Mai 70er	39,80	40,10

Wechsel-Diskont 5½%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%, für andere Effekten 6½%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 18. Oktober.
(v. Portatius u. Grothe.)
Besser.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	66,00	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	45,50	„	—,—	„
Oktober	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	43,50	„	—,—	„

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depot von **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und zollfrei in's Haus.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Salo Schenirer** aus **Breslau** beehren sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen

Griebenau, d. 16. Oktober 1890.

Julius Cohn und Frau.

Selma Cohn
Salo Schenirer
Verlobte.

Der unerbittliche Tod entriss uns heute Vormittag 9½ Uhr nach kurzem aber schwerem Krankenlager unser einziges geliebtes Töchterchen

Anna

im Alter von 5 Jahren.

Thorn, den 18. October 1890.

Arthur Marquart
und Frau geb. **Feldtkeller.**

Die Beerdigung findet Montag, den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr **von der Leichenhalle des altstädt. evangl. Kirchhofes** aus statt.

Frische Sendung

Münchener Kindl

ist eingetroffen und empfiehlt

F. Winkler. Hempler's Hotel.

Brauerei

„Zum Münchener Kindl."

Neue Sendung
empfing und empfiehlt

R. Hildebrandt,
Alleiniger Vertreter.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 19. Oktober cr.,

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Von **9** Uhr ab **20** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Goldarbeiters **Max Braun** zu Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung aufgehoben.

Thorn, den 11. Oktober 1890.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 21. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr

werde ich im Gasthause des Gastwirths **Krüger** zu **Gremboczyn** einen daselbst untergebrachten

Dreschkasten mit Roßwerk

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 18. Oktober 1890.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Kindergarderoben-Geschäft**

ein Atelier für feine Damenschneiderei,

unter **selbstständiger Leitung meiner Tochter,** errichtet habe.

Praktische Thätigkeit und längerer Besuch der Berliner Academie versetzen dieselbe in die Lage, **für eleganten Sitz u. tadellose Ausführung zu garantieren.**

Indem ich bitte, mich bei Bedarf gütigst beehren zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll

L. Majunke,
Culmerstraße 342, I.

Prompte Bedienung! **Zivile Preise!**

Habe hier, **Gerechtestraße 97,** vis-à-vis Herrn **Rausch** wieder einen

Rasier- u. Friseur-Salon

eröffnet und empfehle denselben dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung, für saubere und gute Bedienung werde nach wie vor Sorge tragen.

Achtungsvoll

C. Schildhauer.

NB. **Haararbeiten** werden wie bisher sauber, gut u. billig angefert. **Zöpfe für 1 Mk.**

Neu!

Meine Hauspantoffel übertreffen das Beste in diesem Artikel dagewesene, durch garantirt 3 mal größere Haltbarkeit. Alleinverkauf bei **A. Hiller,** Schillerstr. gegenüber Borchard.

Im Victoria-Saale

Sonntag, 19., Montag, 20., u. Dienstag, 21. d. Mts.

3 große brillante

Vorstellungen

von

Prof. Merelli.

Grand Soiré, Illusion, spiritual-manifestation.

Zum ersten Male: Vorführung
der künstlichen Menschen aus New-York.

Sonne und Erde.

Phantastische Scenerie in 4 verschiedenen lebenden Bildern (nach dem Ballet von **Hassreiter u. Gaul**).

Ferner **(neu)**

Die Wunder der Nacht,
dargestellt von **Lola Merelli.**

Preise der Plätze:
Sperrsitz (nummerirt) **1,25** Mk.,
I. Platz **1** Mk., II. Platz **60** Pfg.,
Gallerie **30** Pf.

Billet-Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski.**

Kassenöffnung **7,** Anfang **8** Uhr.

Während der Pausen **Concert.**

Feste Preise. **Baar-System.**

Breitestr. 88 **Breitestr. 88**

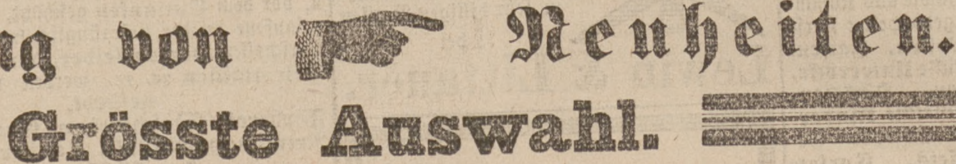
Adolph Bluhm

empfiehlt sein

grosses Lager in

Damen- und Kinder-Confection.

Täglich Eingang von Neuheiten.



Grösste Auswahl.

Baar-System. **Feste Preise.**

Kriegerfechtanstalt.

Haupt-Versammlung

Sonntag, den 19. Oktober,
Nachmittags 5 Uhr
im Lokal des Herrn **Nicolai.**

Tagesordnung: Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Deutscher Gewerkverein.

In der Versammlung des **Ortsvereins der Tischler** am **Sonntag, d. 19.,** ist das **Erscheinen sämmtlicher Mitglieder nothwendig.**

Tagesordnung: Allgemeine Mitgliederabstimmung über Abänderung zweier Paragraphen des Gewerkvereins-Statuts.

Der Vorstand.

Generalversammlung

Montag, den 27. Oktober,
Abends 8 Uhr
im Schützenhause.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pr. III. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Oberhemden

nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche** jeder Art liefert

A. Kube, Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, I, gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschenähen** oder **Wäschezuschneiden gründlich erlernen wollen,** können eintreten.

Als

aussergewöhnlich billig

empfehlen wir:

Damentuche
in allen Farben, **bestes u. billigstes Winterkleid,** dopp. breit à Elle **60** Pf.

Kleiderwarp,
schönste Dessins, **beste Qual.,** dopp. breit à Elle **50 Pf.**

Flanelle
in nur **schwerer Waare,** einf. u. dopp. breit, à **65 u. 75 Pf.**

Normalhemden,
gute, **schwere Waare,** à Stck. **1 Mk. 25 Pf., 1 Mk. 50 Pf.**

Normalhemden,
System „Prof. Jäger", anerkannt **bestes** Fabrikat, **reine Wolle,** Stck. 3 Mk. 50 Pf. **Werth das Doppelte.**

Unterbeinkleider
für Herren und Damen zu **erstaunlich billigen Preisen,** Paar von **75 Pf.** an.

Camisols
für Herren und Damen, bester Schutz gegen Erkältung, a 80 Pf. u. 90 Pf.

Kinder-Trikots
in allen Größen von **50** Pf. an.

Knaben- u. Mädchenhosen
von **50** Pf. an.

Herren- u. Knabenwesten,
aus bestem Material gearbeitet, Stck. von **1** Mk. **25** Pf. an.

Winter-Paletots
für Herren in größter Auswahl, aus besten Stoffen gearbeitet, von **15** M. an.

Baumgart & Biesenthal

Breitestraße 3 (Passage).

Kohlen.

Beste Oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder-Kohlen

offeriren **ab Lager, franco Haus,** sowie **direkt ab Grube** in **Waggons** nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die **besten Marken** die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Breitestr. 310. **Thorn.** **Breitestr. 310.**

O. Scharf,

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter **feiner**

Herren-Geh- u. Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen in allen Fellarten.**

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig.

Pferde. Wenn Pferdebesitzer von ihren Thieren anstrengende Leistungen verlangen, ist es unbedingt nothwendig, dieselben vor und nach den Strapazen zur Stärkung und Wiederkräftigung mit **Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid** (Waschwasser) zu waschen. Bekanntlich ist dasselbe laut vieljähriger Erprobung unentbehrlich bei Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten und wird hierbei stets mit sicherer Wirkung angewandt. Preis pro Flasche Mk. 3.—.

Gesunder Viehbestand ist des Gutsbesitzers und Oekonomen Lebensfrage. Um Krankheiten des Hornviehes und der Schafe vorzubeugen, bei Mangel an Freßlust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kolik, gebraucht man mit sicherem Erfolg **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver.** Eine Schachtel kostet 70 Pf., eine große Schachtel M. 1.40.

Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's auf landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönte Präparate. Kreisapotheke **Korneuburg** bei **Wien** des **Franz Joh. Kwizda,** k. und k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. — Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver und Kwizda's k. und k. ausschl. priv. Restitutionsfluid sind echt zu haben in **Thorn** in der **Raths-Apotheke.**

Kleinkinderbewahr-Verein.

Um vielfachen Wünschen zu entsprechen, die darauf ausgehen, daß die Wohlthätigkeits-Vereine auf die Veranstaltung von Bazaren möglichst verzichten möchten, hat der Vorstand beschlossen, für dieses Jahr versuchsweise von der bisher üblich gewesenen Abhaltung eines

Weihnachts-Bazars
Abstand zu nehmen,

in der Hoffnung, daß ihm die zur Fortführung und Erweiterung seiner drei Anstalten sowie zu einer Weihnachtsbescheerung seiner etwa 300 Zöglinge erforderlichen Mittel auch auf andere Weise zugehen werden.

Wir richten daher an die Mitglieder und Gönner unseres Vereins die

dringende Bitte,

bis zum 1. Dezember d. J.

den sonst für unsern Weihnachts-Bazar verwandten Betrag in Geld und solchen Gegenständen, die zur Bescheerung armer **3 bis 6 jähriger Kinder** geeignet sind, bei den Unterzeichneten oder in unsern Anstalten an der Bache, auf der Bromberger Vorstadt (Schulstraße) und auf der Jacobs Vorstadt gütigst abgeben zu wollen.

Der Vorstand.

gezz. **Emma Feldt. Luise Glückmann. Anna Huebner. Hedwig Adolph. Rosa von Fischer. Emma Uebrick. Laura Lilie. Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel. Dietrich. Herfordt. Kuntze. Adolph. Kittler. Dr. Meyer. Stachowitz.**

Schmerzlose

Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: **Goldfüllungen.**

GRÜN, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Holz-Verkauf

in Forst Thorn

täglich durch Aufseher **Przybill** zu sehr billigen Preisen.

Stubben, Knüppel, Stangen etc.

Klavier- u. Privatunterricht

(deutsch, franz., engl., Rechnen u. Realien) **bis I. Kl. einer höheren Töchterschule** ertheilt

L. Neumann,
Staatl. gepr. Lehrerin.

Podgorz vis-a-vis der Klosterkirche.

Daselbst finden auch **2 kl. Mädchen gute, billige Pension.**

Noch einige Klavierstunden

ist zu ertheilen bereit

Louise Durchholz, Klavierlehrerin.

Baderstraße 59/60, 3. Et.

Unterricht in der einfachen u. doppelten Buchführung

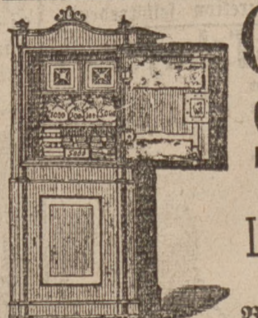
w. **ertheilt.** Gefl. Off. sub **M. 500.** i. d. Exp. d. Z.

Flüssige Aufbürstfarben,

zum Ueberbürsten verblichener Kleider- und Möbelstoffe, in Flaschen a ¼ Liter 25 Pf in den Drogenhandlungen von

Anton Koczwara, Thorn,
B. Bauer, Mocker.

Man achte auf die Fabrikmarke „**Schiff**"



Geld-Schränke

empfiehlt

Leopold Labes,
THORN,
Bäckerstraße.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 20. October.

Nachm. 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.